

1000 m — im Jahre 1866 — sehr wenig cultiviert, „weil der Anbau zu viel Mühe erfordert“ (H. 20).

F Fleims bis vor Predazzo 1000 m (Per. b. H. 1 p. 954; S.); Primör bis ca. 800 m (Per. l. c.; Paol. 1 p. 6; S.).

G Rendenatal: Strembo bis 799 m, dürrig, Spiazzo bis 649 m; Tione bis 700 m; Chiesetal: Lardaro bis 732 m, dürrig, Praso bis 810 m (Reisbauer 1 p. 106, 107, 116).

R Serrada 1250 m: „coltivata in piccole proporzioni, più per divertimento che per altro“ (R. Cob. 8 p. 29).

Uebersicht der wichtigsten Daten zur Geschichte der Einführung von Zea mays in Tirol:

1520 wurde derselbe von Westindien nach Spanien gebracht.

1565 und 1585 wird Zea mays bei Mattioli Comm. (p. 392 resp. 416) zwar schon aufgeführt, jedoch noch nicht als einheimische Nutzpflanze.

1626 wurde um Telfs schon der Zehent vom Türken erhoben. Blatt 236 eines in den Jahren 1626, 1627 und 1628 im Gerichte Hörtenberg angefertigten Steuerkatasters enthält die Stelle: „Und letzts ist man in diesem halben Viertl Telfs einem jedwedern allda auwesenden Herrn Pfarrer in dem Sommer- und Langesbau oder, es sei Gersten, Weitzen, Türggen, oder andern Getreid, den zehnten Theil auf dem Feld liegen zu lassen schuldig“ (Anonym 30 [Di Pauli] p. 308).

1646 wurde der Mais in der Gegend von Innsbruck noch nicht, wenigstens nicht im Großen gebaut, wie aus einer Urkunde jenes Jahres hervorgeht, wo seiner in einer umständlichen Aufzählung der Feldfrüchte noch keine Erwähnung geschieht (Anonym 30 p. 308).

1647 wurde er in Rovereto zuerst angebaut (Telani b. Anonym 30 p. 172).

1660 wurde in Mais bei Meran wegen des Zehents vom Türken ein Streit erhoben (Anonym 30 p. 308).

1667 Spricht eine Urkunde von Zehent an Türggen in der Gemeinde Rietz im Oberinntal (Anonym 30 p. 308).

1709 Am 5. Jänner jenes Jahres wurde zwischen dem Innsbrucker Stadtpfarrer und Gutsbesitzern von Amras: „vmb willen bei etlich Jahr hero verspürten mereren Tirggen-Züglis vnd dergleichen Anpaus, vnnnd in Ansehung aber wol erdeuten Statt Spithal geklagt zu wenig reichenden Tirggen Zehents“ ein Vergleich geschlossen (Anonym 30 p. 172).

1729 Der Canonicus des Stiftes Wilten, Adalbert Tschaveller, erzählt in seinem Buche von dem Gnadenbilde unter den vier Säulen (Innsbruck 1734), das Jahr 1729 habe so viel Regen etc. gebracht, daß man sich wenig Hoffnung zu einer guten Ernte machte, „sonderbah dess so genanntes Türggen-Traydts, welches doch hier Lands dem gemeinen Mann zu seiner Unterhaltung das Jahr hindurch das meiste beitragen muss“ (Anonym 30 p. 172).

1740 (circa) wurde der Mais in Lienz eingeführt (Rschf. 3).

1752 war der Anbau um Rovereto schon sehr verbreitet (Anonym 30 p. 172).

1757 veranlaßte ein Einbruch des Eisak in den Boznerboden den Anbau in der Ebene um Bozen (Anonym 30 p. 172).

1767 war bereits in Fleims Maisbau (Scopoli 2 p. 80).